

# IHK Hochrhein-Bodensee informiert im Bonndorfer Rathaus

Bei der Aktion "IHK vor Ort" stellt die Industrie- und Handelskammer ihr Angebot in den Gemeinden vor. Im Bonndorfer Rathaus konnten sich Interessierte Infos zur Weiterbildung (Johanna Speckmayer), Standortpolitik (Alexander Graf) und Umwelt- und Energiemanagement (Michael Zierer) abholen.





Wenn der Prophet nicht zum Berg geht, muss der Berg zum Propheten kommen. Getreu diesem Motto hat sich die IHK (Industrie- und Handelskammer) Hochrhein-Bodensee aufgemacht, um in den Gemeinden ihr Angebot vorzustellen. „IHK vor Ort“ nennt sich diese Initiative, mit der man verstärkt auf Unternehmen zugehen und gezielte Hilfestellung geben möchte.

Im Ratssaal war von drei hochrangigen Fachreferenten viel Hintergrundinformation über Weiterbildung (Johanna Speckmayer), Standortpolitik (Alexander Graf) und Umwelt- und Energiemanagement (Michael Zierer) zu erfahren. Dass ihnen gegenüber nur drei Vertreter von nahegelegenen Firmen saßen, wovon zwei von der Sparkasse Bonndorf-Stühlingen waren, war bedauerlich.

Abgesehen von der Tatsache, dass dieses Angebot noch nicht etabliert ist, war die verhaltene Resonanz vielleicht auch insoweit verständlich, als ein Vormittagstermin an einem Arbeitstag für die meisten Mitglieder der IHK aus betrieblichen Gründen schwer zu erfüllen sein dürfte. 90 Prozent der Mitgliedsbetriebe, so war zu erfahren, haben weniger als 20 Angestellte. Bürgermeister Michael Scharf sprach indes Mut zu: „Ich freue mich, dass die IHK übers Land zieht und auch in die schönste Stadt des Schwarzwalds kommt. Lassen Sie sich nicht entmutigen. Gute Ideen brauchen manchmal einen langen Atem.“

Der größte Bereich beschäftigt sich mit Aus- und Weiterbildung, erläuterte Abteilungsleiterin Johanna Speckmayer. Neben Bildungszentren in Schopfheim und Konstanz, würde 40 Prozent der Maßnahmen aushäusig erfolgen. Im Rahmen der hoheitlichen Maßnahmen läge eine unabhängige Beratung, die auf alle relevanten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Interessenten, auch außerhalb der IHK, hinweise.

Ein sehr breit gefächertes Angebot, sowohl in Broschüren, als auch im Netz abrufbar, bietet die IHK selbst an. Der Trend dabei ist im wahrsten Sinne uneinheitlich. „Unsere Teilnehmer werden immer jünger und immer älter“, so Johanna Speckmayer. Die Prüfungslehrgänge der höheren Berufsbildung etwa, würden einen öffentlich-rechtlichen, bundeseinheitlich anerkannten Abschluss anbieten, sowohl Bachelor-, als auch Masterniveau seien hiermit zu erlangen, inklusive europafähiger Einstufung. Solche Maßnahmen würden heute teils direkt nach der Ausbildung genutzt. „Auch über 50-Jährige, die noch 15 bis 17 Jahre arbeiten müssen, stellen sich solchen Fortbildungsmaßnahmen immer häufiger“, so die Bildungsexpertin.

Im Zeichen des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels, zahlen die Betriebe für 50 Prozent der Teilnehmer die Kurskosten und halten mit entsprechenden Vereinbarungen ihre dann höher qualifizierten Mitarbeiter. Eindrucksvoll zeigte Speckmayer mit einer Statistik, dass die Maßnahmen für Betrieb und Arbeitnehmer Früchte tragen:

73 Prozent der Absolventen steigen im Betrieb auf, 66 Prozent verbessern sich finanziell, nur sechs Prozent wechseln. Einen erheblichen Anteil am Erfolg der ständigen Fort- und Weiterbildung dürften auch staatliche Förderprogramme tragen, sie reichen von Begabtenförderung bis zu 40-prozentigem „Meister“-Bafög.

### ***Das Angebot der IHK Hochrhein-Bodensee***

*Die IHK Hochrhein-Bodensee bietet neben der Sparte Fort- und Weiterbildung profunde Kenntnisse für international operierende Unternehmen an. Eine Abteilung befasst sich mit Rechtsfragen und Steuern und eine mit Existenzgründungen und Unternehmensförderung.*

- **Standortpolitik:** „Wir sind bemüht, das Meinungsbild der Wirtschaft in die Politik zu tragen“, erläuterte Alexander Graf von der IHK in Bonndorf. Im Bereich der Wirtschaftsförderung sei man in engem Austausch mit Kommunen und Unternehmen. Wohnraumentwicklung, Verkehrspolitik, die Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen seien wichtige Parameter, auf die sich Unternehmen und Kommunen einstellen müssten. Dabei könne die IHK gute Hilfestellung leisten. Gerade im Grenzgebiet zur Schweiz hat die IHK weitere Informationsmöglichkeiten auf Lager, beispielsweise einen Fragenkatalog, ob der Arbeitsplatz dort tatsächlich dauerhaft attraktiver ist als im deutschen Grenzgebiet.
- **Umwelt und Energie:** Michael Zierer hatte ebenso einen ganzen Katalog im Gepäck, angefangen mit dem Thema der Energienutzung: „Das große Thema der Zukunft sind Energiespeicher. In 50 Jahren sieht die Welt nicht mehr aus wie heute.“ Für Fragen der Energieeffizienz käme die IHK auch in die Unternehmen und berate am praktischen Beispiel. Legionellen und deren Vermeidung im Wasser, sowie Übersichtskarten für von Hochwasser gefährdete Gebiete führte Zierer vor. „Solche Karten schauen sich auch Banken für Finanzierungen und Versicherungen an.“ Elektromobilität im Unternehmen sprach er an, ebenso wie neue Symbole für vorgeschriebene Betriebsanweisungen, etwa für leicht entflammbare oder giftige Stoffe. (gud)

*Informationen im Internet:*[www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de)